

KUNST UND SPIELE

Mit den Kleinsten ins Museum

Ein Angebot für Kitas in der Sammlung Schack



KUNST UND SPIELE

Mit den Kleinsten ins Museum

Ein Angebot für Kitas in der Sammlung Schack im Rahmen des gleichnamigen Programms der Robert Bosch Stiftung | Stiftung Brandenburger Tor

REDAKTION

Sofie Eikenkötter, Jochen Meister

TEXTE

Clara Bundt, Sofie Eikenkötter, Jochen Meister, Kira Otremba, Christiane Schachtner

VORWORT

Marlene Kelch, Jochen Meister

LAYOUT

Ranina Strohmmer

ILLUSTRATIONEN

Christiane Schachtner

FOTOS

©Franziska Pietsch (Titelbild, S. 3, 9, 10, 13, 17, 19, 29)

©Jens Weber (S. 37)

©Bayerische Staatsgemäldesammlungen (S. 3, 30 – 35)

Wir danken allen Beteiligten für die Mitarbeit und Unterstützung.

Ein besonderer Dank geht an die Kinder und das Team des Haus für Kinder in der Geyerstraße.

Alle Rechte vorbehalten



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	S.04
QUALITÄTSMERKMALE DES PROGRAMMS KUNST UND SPIELE	S.08
DIE ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERTAGESSTÄTTEN	S.10
EXKURS: KITAKINDER IM MUSEUM.	S.12
WAS PASSIERT IN KITA UND MUSEUM?	S.18
WIE SIEHT KUNST UND SPIELE IN DER PRAXIS AUS?	S.26
EXKURS: DIE SAMMLUNG SCHACK	S.36
ZUSAMMENFASSUNG UND KONTAKT	S.38

VORWORT

Museumsbesuche mit dreijährigen, ja sogar schon mit zweijährigen Kindern?

Steht diese Frage im Raum, begegnet man oft erstaunten Blicken. PädagogInnen städtischer Kindertageseinrichtungen haben dazu Erfahrungen gesammelt. Sie bejahen diese Frage eindeutig.

Seit Ende 2015 nehmen Kinderkrippen und Häuser für Kinder der Landeshauptstadt München als Bildungspartner zusammen mit dem Kulturpartner Bayerische Staatsgemäldesammlungen am Förderprogramm Kunst und Spiele der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Brandenburger Tor teil.

Ging man früher davon aus, dass ein Kind auf das Wissen und die Erkenntnisse der Erwachsenen angewiesen sei, ist man sich heute einig, dass das Kind von Anfang an Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung ist. Neugierde und Interesse an der umgebenden Lebenswelt steuern den Zuwachs von Wissen und Erfahrung vom ersten Tag an. ►

Auch im *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder* findet man diesbezüglich eindeutig unterstützende Aspekte. So hat das Kind von Anfang an ein Recht, seine Bildung an den verschiedensten Orten zu erleben. Aufgabe der PädagogInnen ist es, diese Orte zu erschließen.

Das Museum als Bildungsort hat sich hier in hervorragender Weise als geeignet erwiesen: zur Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit, zur Eröffnung von Fantasie-Räumen, zur Förderung der Sprache und vor allem auch zur Herstellung des Bezugs zur eigenen Lebenswelt.

Dabei gilt: Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist die Einbeziehung aller Sinne. Kinder lernen ganzheitlich. Die Aufbereitung und das Zugänglichmachen eines Kunstwerkes für sehr kleine Kinder erfordern eine hohe Sensibilität und eine alters- und kindgerechte Sprache.

Einlassen auf eine magische Welt

Das sind die Beschreibungen von PädagogInnen, die eine Kunstbetrachtung zwei- bzw. dreijähriger Kinder begleiteten. Eine Begegnung mit Kunst, mit allen Sinnen, ohne vorschnelle Interpretation, verdichtet auf sinnliches Erfassen, lässt auch uns Erwachsene ahnen, welche bereichernde Zugänge zur Kunst sich eröffnen lassen.

Das ist ein Grundstein für ein weites, offenes Verständnis von Kunst.

Es erfüllt mich mit Stolz und besonderer Freude, dass Einrichtungen der Landeshauptstadt München an diesem großartigen Programm teilnehmen können. ■

Marlene Kelch

Kommissarische Leitung des städtischen Trägers KITA im Referat für Bildung und Sport

Das Museum öffnet seine Tür

Über hundert Jahre schon steht das altehrwürdige Haus an der Prinzregentenstraße, von Anfang an „staatstragend“ gedacht und genutzt. Kein Wunder, dass im Saal, in dem heute die Kopien venezianischer Meisterwerke hängen, bis zum Umzug in den Neubau am Hofgarten das Kabinett des bayerischen Ministerpräsidenten tagte. Die Sammlung Schack, das können Sie in dieser Broschüre nachlesen, hat eine bedeutende Geschichte.

Es sind viele kunsthistorisch bekannte Gemälde, die BesucherInnen in dieses kleinste Münchner Haus der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen locken. Moritz von Schwind, Anselm Feuerbach und Arnold Böcklin muss man hier gesehen haben, wenn man sich für Künstler des 19. Jahrhunderts interessiert. Das ist gut und soll so bleiben. Doch wir finden, dass die Sammlung Schack – wie übrigens jedes Museum, das diesen Namen verdient – noch viel mehr leisten kann. Deshalb haben wir uns bei Kunst und Spiele beworben. Und präsentieren gemeinsam mit unserem Bildungspartner mit diesem Leitfaden einen Vorschlag, wie sich die schwere Museumstür an der Prinzregentenstraße bereits für die Jüngsten leichter öffnen lässt.

Dabei geht es, wie man sich denken kann, nicht um Kunstgeschichte. Es geht nicht um die historische oder künstlerische Bedeutung der ausgestellten Werke. Kinder sollen eine Beziehung zu ihnen aufbauen, die sich aus neugierigem Betrachten und offenem Fragen entwickelt. Sie sollen ihre eigenen Fähigkeiten positiv einbringen und in ihrem Tun ihre Potenziale – Fantasie und Kreativität – erfahren. So können auch die Jüngsten „Originale erleben“, wie das Motto der Pinakotheken, deren kleine Schwester die Sammlung Schack ist, lautet. Wie das gehen kann, lesen Sie auf den folgenden Seiten. ►

Die geschlossene, schwere Eichentür der Sammlung Schack ist für kleine Kinder nur mit Hilfe der Großen zu öffnen. Ein metaphorisches Bild. Wenn sie dann offen ist, erobern sich die Kinder sich den neuen Raum. Dass es hier Regeln gibt, heißt keineswegs, dass alles verboten ist, was Spaß macht. Und die größte Freude entsteht im gemeinsamen Entdecken einer neuen Welt, einer „magischen Welt“, wie wir sie nennen. Dies alles wäre nicht möglich ohne ein großartiges KUNST UND SPIELE – Team, das dieses Programm entwickelt hat und durchführt – und auch diesen Leitfaden zusammengestellt hat. Ich bin den Aufsichtskräften, dem zuständigen Sammlungsleiter Dr. Herbert W. Rott sowie der Direktion der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen unter Dr. Bernhard Maaz für die vorbehaltlose Unterstützung sehr dankbar, und selbstverständlich gilt der Dank auch den Partnern aus der Kita, unserem Bildungspartner, dem Städtischen Träger der Kitas aus dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie den beiden Stiftungen, die uns in einem bundesweiten Netzwerk für frühpädagogische kulturelle Projekte materiell wie ideell unterstützen. Gemeinsam machen wir das Museum fit für die Zukunft. Eine wunderbare Vorstellung, dass die heute zweijährigen Kinder auch in Jahrzehnten noch diesen Raum als Ort wahrnehmen könnten, wo sie das erste Mal der Kunst der „Großen“ begegnet sind, staunend, fragend, neugierig. ■

Jochen Meister

Leitung Besucherservice und Kunstvermittlung
Bayerische Staatsgemäldesammlungen

QUALITÄTSMERKMALE DES PROGRAMMS KUNST UND SPIELE

Das durch die Robert Bosch Stiftung sowie die Stiftung Brandenburger Tor geförderte Programm Kunst und Spiele ermöglicht es den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Kooperation mit Münchner Kindertagesstätten gezielt die frühkindliche Kulturvermittlung zu stärken und zu einem wichtigen Bestandteil ihres Profils zu machen. Im Rahmen der Förderung werden die finanziellen Mittel sowie Raum und Zeit für die Entwicklung, praktische Erprobung und Reflexion neuer und altersgerechter Vermittlungskonzepte, -methoden und -materialien für die jüngsten MuseumsbesucherInnen zur Verfügung gestellt. Regelmäßige bundesweite Netzwerktreffen, Regionaltreffen, Workshops und Weiterbildungsangebote ermöglichen den interdisziplinären Austausch aller Beteiligten und garantieren die Qualitätssicherung. Zudem werden die Beteiligten in den entsprechenden Regionen durch eine Prozessbegleitung sowie die Programmleitung unterstützt.

Die intensive Kooperation mit den Kindertagesstätten ist jeweils über einen längeren Zeitraum und auf nachhaltige Wirkung des Programms angelegt. Dadurch sind neben künstlerischen und kultur- bzw. kunstvermittelnden – seitens des Museums – auch pädagogische Expertisen in den Teams vertreten, so dass alle Beteiligten auch Erfahrungen austauschen und voneinander lernen können. ►

Durch die Offenheit des Programms Kunst und Spiele für experimentelle und spielerische altersgerechte Zugänge werden Museumsräume zu Erlebnisräumen. Staunen, Neugier und Unbefangenheit der Kinder ermutigen und motivieren letztlich alle Beteiligten ganz wesentlich, sich auf Neues einzulassen und prägen den Prozess entscheidend. Dieser entwickelt sich im Spannungsfeld zwischen begleitender Anleitung und ergebnisoffener Freiheit sowie im Wechsel von aktivem Handeln unter Einbeziehung aller Sinne und rezipierendem Zuhören bzw. Schauen. So nähern sich die Kinder Räumen, Themen und Kunstwerken, erschließen sich diese und machen sie sich vertraut, so dass der Besuch des Museums schließlich zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Alltagslebens werden kann. ■





DIE ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERTAGESSTÄTTEN

Das Angebot richtet sich an städtische Kindertagesstätten, die eingeladen werden, mit Kindern von 2 bis 4 Jahren die Sammlung Schack zu besuchen. Das Museum ist das kleinste Haus der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München und zeigt Malerei des 19. Jahrhunderts.

Wegen der verschiedenen kindlichen Entwicklungsstufen ist die enge Kooperation zwischen KunstvermittlerInnen und PädagogInnen aus den Einrichtungen ein wesentlicher Bestandteil von KUNST UND SPIELE. Die Zusammenarbeit gibt den Kindern durch die vertrauten Personen und eine bekannte Umgebung (anfangs in der Kita) Sicherheit. Die Anwesenheit der ErzieherInnen bewirkt, dass sich die Kinder schneller in einer fremden Umgebung zurechtfinden. Zusätzlich kann auf die Bedürfnisse und Wünsche der Einrichtung eingegangen werden. Vertrautes und Neues stehen bei KUNST UND SPIELE in einem ausgewogenen Verhältnis. ►

Dies erleichtert den Kindern, sich den zu Beginn völlig fremden Ort des Museums mit all seinen besonderen Gegebenheiten, Räumen und Kunstwerken zu eigen zu machen. Der Bezug zum kindlichen Lebensraum wird dabei auf unterschiedlichste Weise in den Angeboten aufgegriffen und umgesetzt. Die Projekteinheiten werden für Kleingruppen (maximal 8 Kinder) angeboten. Dies ermöglicht, situativ und individuell auf die Kinder einzugehen, sie zu unterstützen und zu begleiten. Somit ergibt sich bei jeder Kindergruppe ein persönlicher Zugang zu den Kunstwerken. Die Erfahrungen während des Projekts werden zurück in die Einrichtung getragen und in den Alltag integriert. Durch das ganzheitlich konzipierte Angebot wirkt KUNST UND SPIELE nachhaltig auf die Erfahrungswelt der Kinder und ermöglicht, das Museum in den Lebensläufen der Kinder positiv zu verankern. ■

KITAKINDER IM MUSEUM

Während der Anfänge von KUNST UND SPIELE stand besonders eine Frage im Fokus aller TeilnehmerInnen: „Warum schon mit Kitakindern ins Museum gehen?“

Die Teilhabe an ästhetischer und künstlerischer Bildung und Erziehung begründet sich zum einen an gesetzlichen Vorgaben, zum anderen auch an Erkenntnissen der heutigen Kindheits- und Bildungsforschung. In der UN-Konvention ist das Recht auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben verankert. So heißt es in Artikel 31 Satz 2 zum Verständnis der kulturellen Bildung: „Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung“¹.

Auch in der *Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren* wird betont, dass gerade die Themenbereiche Ästhetik, Kunst und Kultur

bedeutsam für sehr junge Kinder sind, da sie dort ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden und auch praktisch erfahren können.² Im Hinblick auf die frühkindliche Bildung bietet ein Museum dafür vielfältige Zugänge.

Um den Blick für das Museum als Bildungsort für Kleinstkinder zu öffnen und sich den Möglichkeiten dieses Erlebnisraums bewusst werden zu können, kann ein Einblick in das frühkindliche Lernen eines Kindes hilfreich sein. Die Aller kleinsten machen erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen beim Greifen und Erfühlen von Dingen, die in die Hand genommen werden und in ihren Eigenschaften untersucht werden. Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt.³ Das Selbsterfahren und Ausprobieren ist somit auch ein wichtiger Bestandteil von KUNST UND SPIELE.

Indem sich die Kinder gestalterisch und kreativ mit den im Museum angebotenen Impulsen auseinandersetzen, werden hierbei eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdeckt und erprobt. ►



Im *Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)* heißt es hierzu: „Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen“⁴.

Die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung beschreibt das Kleinkind heute als ein neugieriges und kompetentes Kind, welches von sich aus lernen will. Die Forschung hat belegt, dass bereits sehr kleine Kinder aktive Mitgestalter ihres Verstehens sind, die ihre Bedürfnisse äußern können.⁵ So beschrieb schon der bekannte Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget das Kind als Wissenschaftler, das mit seinem Forschergeist die Welt entdeckt.⁶ ▶

Das heutige Verständnis von frühkindlicher Bildung impliziert auch, dass Kinder ihre Kompetenzen und ihr Wissen an vielen verschiedenen Bildungsorten erwerben.⁷ Mit seiner Architektur und seinen Exponaten ist ein Museum als Bildungsort wie geschaffen für vielfältigste Eindrücke und Erlebnisse. Für einen Museumsbesuch ist die Anknüpfung an die kindliche Neugier sowie an der Erkundungs- und Spiellust von größter Bedeutung.

Das frühkindliche Lernen gestaltet sich als ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Bei Angeboten außerhalb der vertrauten Bildungseinrichtung ist es gerade für Kleinstkinder von großer Wichtigkeit, dass vertraute Bezugspersonen begleitend anwesend sind. Die BezugserzieherInnen können hier feinfühlig Vertrauensaufbau zwischen den unbekannteren Räumlichkeiten des Museums und den Personen der Kunstvermittlung leisten. Im *BEP* heißt es deutlich: „Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen“⁸.

Auch Emotionen spielen nachweislich für ein ganzheitliches und effektives Lernen eine wichtige Rolle.⁹ Es lernt immer das ganze Kind mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen.¹⁰ Entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der der Lernprozess stattfindet. An weiterer Stelle wird im *BEP* hervorgehoben: „Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen“¹¹.

Hier setzt frühkindliche ästhetische Bildung an, da diese vor allem Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität ist.

Bei KUNST UND SPIELE ist die Sprache ein wichtiges Mittel, um den Zugang zum Museum, den Bildern und den Themen zu gestalten. Durch die vielen unterschiedlichen Anregungen erleben die Kinder vielfältigste Formen der Sprache und Kommunikation. Jedes Kind befindet sich auf seinem individuellen Weg der Sprachentwicklung. Viele Kinder wachsen auch zwei- oder mehrsprachig auf. In den ersten drei Lebensjahren stellt der Erwerb der Sprache eine zentrale Entwicklungsaufgabe dar. ▶

Dabei ist der Spracherwerb untrennbar mit der Sinnesentwicklung sowie der motorischen, kognitiven und der sozial-emotionalen Entwicklung verbunden.¹²

Bei KUNST UND SPIELE soll in Kindern die Neugierde und Freude geweckt werden, sich an den Themen und dem Prozess des Projekts zu beteiligen – unabhängig davon, wie viel die Kinder schon sprechen können und in welcher Sprache.

Kleinstkinder können mit ihrer Lebenswelt an den Anregungen und Erlebnissen, die sie in der Sammlung Schack erfahren, anknüpfen. Auf diese Weise erreicht KUNST UND SPIELE mit seinem pädagogisch-künstlerischen Ansatz, dass Kleinstkinder mit Neugier und Entdeckungsdrang begeistert am Museum teilhaben. ►



QUELLEN:

- 1 UN-Konvention über die Rechte des Kindes. <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte> (aufgerufen: 16.05.2017).
- 2 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München. Verlag das Netz. S.96.
- 3 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2013) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). München. Cornelsen Scriptor. 6.Auflage. S.298.
- 4 Ebd., 2013, S.297.
- 5 Vgl. ebd., 2013, S.11.
- 6 Vgl. Siegler, Robert; DeLoach, Judy; Eisenberg, Nancy (2011) Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Deutsche Auflage herausgegeben von Pauen, Sabina. Heidelberg. Spektrum Akademischer Verlag. 3.Auflage. S.128.
- 7 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2013) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). München. Cornelsen Scriptor. 6.Auflage. S.13.
- 8 Ebd., 2013, S.17.
- 9 Vgl. Kunze, Axel Bernd. Wie lernen Kinder? Frühkindliche Bildung im Licht neuropsychologischer Forschung.(S.1-13). In: Martin R. Textor (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2364.html>. (aufgerufen:16.05.2017). S.3.
- 10 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2013) Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). München. Cornelsen Scriptor. 6.Auflage. S.17.
- 11 Ebd., 2013, S.17.
- 12 Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München. Verlag das Netz. S.56.



WAS PASSIERT IN KITA UND MUSEUM?

Begleitet wird das Projekt von unserer Handpuppe „Schack“ und ihrem alten großen Museumskoffer. „Schack“ ist der Hausherr des Museums und kommt mit in die Kita, begrüßt die Kinder und macht die alten Gemälde lebendiger. Die Handpuppe dient bei den Kleinstkindern für eine schnelle Wiedererkennung und Zuordnung der KunstvermittlerIn und der Thematik des Angebots. Auch der Einstieg und Zugang zu den Kindern kann so von Seiten der KunstvermittlerIn leichter gestaltet werden. Im Museumskoffer verstecken sich Materialien, mit denen wir die Kunstwerke mit allen Sinnen erfahrbar machen. Kinder möchten ihre Sinne betätigen. Sie möchten ordnen, sortieren, einteilen, fühlen, schmecken, riechen und lauschen. Sie wollen mit den Händen tätig sein und erforschen. Kinder lernen durch das Wahrnehmen mit allen Sinnen. Je nach Thema und Methode finden sich also die unterschiedlichsten Gegenstände im Koffer. ▶



Mögliche Themenfelder, die uns auf der Reise durch die Kunst des Sammlers Schack beschäftigen könnten sind:

- **Berge und Wasser**
- **Familie und Freunde**
- **Tiere und Bäume**
- **Märchen und Sagen**





Sinnesmaterial – so fühlt sich das Bild an

In den Gemälden gibt es viel zu sehen und zu entdecken. Mit den Sinnesmaterialien ermöglichen wir eine haptische Erfahrung und ein Rekonstruieren des Gemäldes aus Sicht der Kinder. Das haptische Element greift nicht nur den kindlichen Drang des Anfassens auf, sondern lässt sie spielerisch Komposition und Motiv des Kunstwerks begreifen. Durch das Legen des Bildes begreifen die Kinder dieses mit allem, was es darauf zu entdecken gibt, neu und machen es zu ihrem eigenen Bild. Das Wechselspiel zwischen sehen, abstrahieren und fühlen wirkt dabei besonders anregend. Das Tuch wird zum Teich, die Wolle zur Wolke, ein Stock zum Stab und ein Stein zum Sturm ... ►



[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Kamishibai – das Erzähltheater macht Kinder zu Erzählern

Vorhang auf! Wenn sich die Türen des Kamishibais langsam öffnen, entdecken wir die Museumsbilder und ihre Geschichten. Bei KUNST UND SPIELE ist die Sprache ein wichtiges Mittel, um den Zugang zur Sammlung Schack, den Bildern und den Themen zu gestalten. Der Fokus liegt auf dem Bild und dem dazu gesprochenen Wort. Das Erzähltheater regt die Kinder an, genau zu betrachten. Es unterstützt sie beim Sprechen, bündelt die Aufmerksamkeit und regt die Fantasie an. Doch nicht nur die Museumsbilder, sondern auch die Werke der Kinder finden in diesem Rahmen ihre Wertschätzung, so dass das Sprechen darüber umso leichter wird. ►





Klanggeschichten – wir verwandeln Bilder in Klänge

Sehen und hören sind hier eng verbunden. In der Sammlung Schack wird gesungen, geflüstert, gerufen, es werden Geräusche nachgeahmt und es wird gelacht. Bei den Kindern sollen Neugierde und Freude geweckt werden, sich zu beteiligen, unabhängig davon, wie viel die Kinder schon sprechen können. Was sehen wir im Bild? Wie klingt das Wasser? Welches Geräusch macht das Feuer? Wie hört sich ein Unwetter an? Oder wie strahlt die Sonne? Die Kinder finden anhand von Instrumenten und Klangkörpern den passenden Ton und können sich so ausdrücken. Die Gemälde erzählen eine Geschichte, die die Kinder mit den Klängen begleiten. Dabei findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Gemälde statt und die Kinder können dieses in Verbindung mit dem Klang nachhaltig erleben. ■

WIE SIEHT KUNST UND SPIELE IN DER PRAXIS AUS?

Bevor es losgeht, besuchen unsere KunstvermittlerInnen das pädagogische Team in der Kita. Dort stellen sie KUNST UND SPIELE und den Projektablauf zunächst vor. KUNST UND SPIELE und insbesondere die Kinder profitieren von einer engen Zusammenarbeit zwischen Kita und den KunstvermittlerInnen. Daher ist es uns besonders wichtig, während der kurzen Präsentation genügend Raum für Fragen und Absprachen zu bieten. Gemeinsam wird im Anschluss ein Thema ausgewählt, welches ein aktuelles der Kita sein kann oder ein von den KunstvermittlerInnen vorgeschlagenes. Von Seiten der Kita wird eine Kontaktperson für den Austausch mit den KunstvermittlerInnen benannt.

Der Ablauf

Eine Gruppe besteht aus 6 bis maximal 8 Kindern, im Alter von 2 bis 4 Jahren.

1. Termin: Einführung in der Kita

- Der/die ErzieherIn gestaltet die Kennenlernrunde
 - Der/die KunstvermittlerIn gestaltet die Stunde zum Thema
 - Die Kinder lernen Graf Schack und den Museumskoffer kennen
- **ZIEL:** Vertrauensaufbau und Hinführung zum Thema, Vorbereitung auf den Museumsbesuch



2. Termin: Besuch in der Sammlung Schack

- Der/die KunstvermittlerIn begleitet die Gruppe durch das Museum
- Die ErzieherInnen und die Kinder gewinnen einen ersten Eindruck
- ▶ **ZIEL:** Kennenlernen des Hauses, Raumerfahrung, Bildervielfalt wirken lassen

3. Termin: Besuch in der Sammlung Schack

- Der/die KunstvermittlerIn gestaltet den Besuch zum Thema
- Der/die ErzieherIn bietet den Kindern Halt
- ▶ **ZIEL:** Vertiefung des Themas, intensive Auseinandersetzung mit einem Werk



4. Termin: Nachbereitung in der Kita

- Der/die ErzieherIn und der/die KunstvermittlerIn ermöglichen den Kindern eine künstlerisch-kreative Umsetzung des Erlebten
- ▶ **ZIEL:** spielerisch, kreative Umsetzung der Museumsbesuche



Nach Abschluss dieser Sequenz findet eine gemeinsame Reflexion der vier KUNST UND SPIELE-Termine mit den beteiligten ErzieherInnen und KunstvermittlerInnen statt.

Wir freuen uns, wenn wir einen Impuls für weitere Museumsbesuche und auch themenbezogene Ausflüge sowie künstlerische und kreative Angebote geben können und KUNST UND SPIELE in der Kita weitergelebt wird.



MORITZ VON SCHWIND

Die Morgenstunde, um 1860

Öl auf Leinwand

34,8 x 41,9 cm

1869 durch Adolf Friedrich

Graf von Schack erworben

Inv. Nr. 11559





FRANZ VON LENBACH

Hirtenknabe, 1860

Öl auf Leinwand

107,7 x 154,4 cm

Zwischen 1863 und 1868

durch Adolf Friedrich Graf
von Schack erworben

Inv. Nr. 11450



ANSELM FEUERBACH

Familienbild (Eine Mutter mit spielenden Kindern an einem Springbrunnen), 1866
Öl auf Leinwand
136,4 x 159,5 cm
1866 durch Adolf Friedrich Graf von Schack erworben
Inv. Nr. 11514





LEOPOLD BODE

Eine Mutter mit
ihrem Kind, 1865

Öl auf Lindenholz

82,2 x 52 cm

1866 durch Adolf Friedrich
Graf von Schack erworben

Inv. Nr. 11594



EDUARD SCHLEICH D. Ä.

Ansicht des Starnberger

Sees, um 1862

Öl auf Leinwand

77,5 x 116,5 cm

1868 durch Adolf Friedrich

Graf von Schack erworben

Inv. Nr. 11461





MORITZ VON SCHWIND

Rübezahl, um 1845

Öl auf Leinwand

64,4 x 39,5 cm

1869 durch Adolf Friedrich

Graf von Schack erworben

Inv. Nr. 11583



DIE SAMMLUNG SCHACK

Die Sammlung Schack, seit 1939 Teil der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, umfasst vor allem Historienbilder und Landschaften des 19. Jahrhunderts. In ihren Ursprüngen geht sie zurück auf die Privatsammlung des Dichters und Literaturhistorikers Adolf Friedrich Graf von Schack (1815-1894), dessen Anliegen es war, bis dahin unterschätzte sowie junge, noch wenig bekannte Künstler zu fördern. So trug er in den 1860er und 1870er Jahren eine umfangreiche Sammlung von höchster Qualität zusammen. Die Landschaftsbilder vergegenwärtigen die Länder rund um das Mittelmeer: Italien, Griechenland und nicht zuletzt Spanien, das Graf Schack wie kaum ein anderer Zeitgenosse durch seine zahlreichen Reisen kannte. In den Bildern Arnold Böcklins und Anselm Feuerbachs begegnet man antiken Mythen, aber auch der Welt der neuzeitlichen Dichtung

von Dante und Petrarca bis hin zu Goethe. Die Bilder Moritz von Schwind widmen sich dem deutschen Mittelalter mit seinen Sagen und Märchen, die seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert wieder entdeckt worden waren. Neben diesen zeitgenössischen Künstlern sammelte Graf Schack Kopien nach Meisterwerken des 16. und 17. Jahrhunderts, vor allem nach venezianischer Malerei von Giorgione und Tizian bis Tintoretto und Veronese. Die Sammlung Schack befand sich zunächst im Palais des Grafen an der Briener Straße. Dort war sie bereits seit 1865 öffentlich zugänglich und zog das kunstinteressierte Publikum an. 1876 vermachte Graf Schack die Sammlung testamentarisch Kaiser Wilhelm II., der 1909 zu deren Präsentation den heute noch bestehenden Galeriebau an der Prinzregentenstraße errichtete. ■



UNIVERSITÄT DER SAARLANDE FÜR MEDIZIN
HIESIGES INSTITUT FÜR ANATOMIE UND GROSSE WIRTSCHAFTSLEHRE

ZUSAMMENFASSUNG UND KONTAKT

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Schön, so soll es sein! Wenn Sie mit Ihrer Einrichtung teilnehmen möchten, schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an kunstundspiele@pinakothek.de

Wer kann teilnehmen?

- Das Programm richtet sich an städtische Einrichtungen mit Kindern zwischen 2 und 4 Jahren.
- Von der Kinderkrippe bis zum Kindergarten sind alle Formen der Kindertagesstätten willkommen!
- Die Gruppengröße sollte 6–8 Kinder nicht überschreiten.
- Gerne bieten wir Ihnen mehrere Sequenzen an, so dass das Erlebnis nicht auf wenige Kinder beschränkt sein muss.

Was muss ich beachten?

- Das Programm besteht aus 4 aufeinander aufbauenden Terminen.
- Dazu kommen noch ein Vorbereitungstermin, an dem sich die BetreuerInnen und die KunstvermittlerInnen kennenlernen
- und eine abschließende Reflexionsrunde.
- Insgesamt muss sich die Einrichtung auf 6 einstündige Termine (ohne Fahrzeiten zum/vom Museum) einstellen.

- Damit das Programm für alle Beteiligten zu einem schönen und inspirierenden Erlebnis werden kann, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen KunstvermittlerIn und Einrichtung erwünscht.
- Die Aufsichtspflicht bleibt während des gesamten Programms stets bei der Einrichtung.



Checkliste für die Einrichtung

Motivation sowie Lust und Laune auf ein spannendes Projekt

Erstes Kennenlernen am:

Das sind die AnsprechpartnerInnen der Kita:

Das ist unser/e KunstvermittlerIn (Kontakt):

Der/die KunstvermittlerIn besucht die Einrichtung am:

Erster Museumsbesuch am:

Zweiter Museumsbesuch am:

Kreative Nachbereitung in der Einrichtung am:

Ist die Aufsichtspflichtvereinbarung unterschrieben?

Wurde die Fotogenehmigung an die Eltern verteilt?

Wie kommen wir zur Sammlung Schack?

Wie hat es uns gefallen? Um die Reflexion geht es am:
